

Bayerns Bäche

Schätze vor der Haustür

Dr. Thomas Henschel, Werner Rehklaue, Referat 64 „Gewässerentwicklung und Auen“, Bayerisches Landesamt für Umwelt, Augsburg; Timo Krohn, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, München; Dr. Juliane Thimet, Bayerischer Gemeindetag, München

Vor fast genau drei Jahren waren Bayerns Bäche schon einmal „Thema des Monats“ in der Zeitschrift. Dieser Beitrag fasst zusammen, was sich seitdem getan hat.

Wettbewerb „Ausgezeichnete Bäche“

Tue Gutes und rede darüber!

Insbesondere an unseren Bächen kann mit naturnahem Ausbau und naturverträglicher Unterhaltung viel für die Natur und die Ökologie getan werden. Auch der Hochwasserschutz profitiert davon, denn naturnahe Gewässer halten mehr Wasser zurück. Vor allem aber werden die Bäche „schöner“ für die Anwohner in der Gemeinde und es werden Erlebnissräume und Erholungsmöglichkeiten direkt vor der Haustür geschaffen. Diese Gedanken standen Pate beim Wettbewerb „Ausgezeichnete Bäche“. Er wurde 2021 zum ersten Mal ausgelobt. Details sind im Kasten erläutert.

Seit Kurzem ist auch die Internetseite dazu fertig: [Bächewettbewerb – LfU Bayern](#). Sie zeigt die beeindruckende Vielfalt der eingereichten Beiträge mit Fotos und Kurztexten. Die Bachprojekte der fünf Preisträger sind dort mit Plakaten und Fotos vom Prämierungstermin besonders hervorgehoben. Anfang 2023 gilt wieder: Vorzeigeprojekte gesucht! Dann geht der Wettbewerb „Ausgezeichnete Bäche“ in seine zweite Runde. Bitte schon einmal vormerken! Der Bayerische Gemeindetag hat zugesagt und übernimmt wieder die Schirmherrschaft: „Wir brauchen Leuchtturmprojekte und Anreize, damit möglichst viele Gemeinden sich noch mehr für ihre eigenen Bäche engagieren“, so Dr. Juliane Thimet.

Basisinfos zum Wettbewerb „Ausgezeichnete Bäche“

- Der Wettbewerb richtet sich an alle Kommunen in Bayern. Sie können Vorzeigeprojekte besonders gelungener Maßnahmen aus der naturnahen Gewässerunterhaltung oder aus dem Gewässerausbau einreichen. Auch pfiffige Lösungen oder Umsetzungen in besonders schwierigem Umfeld sind gefragt.
- Der Wettbewerb wurde erstmals 2021 von der Koordinierungsstelle der Gewässer-Nachbarschaften Bayern am Bayerischen Landesamt für Umwelt (LfU) in enger Abstimmung mit dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV) ausgelobt.
- Die eingereichten Beiträge kamen von Städten und Gemeinden, aber auch von Verbänden mit kommunaler Beteiligung oder von kommunalen Zusammenschlüssen (Landschaftspflegeverbänden und Unterhaltungszweckverbänden) aus allen Regierungsbezirken.
- Ein Fachjurorenteam mit Vertretern aus LfU, StMUV, der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) und Beratern der Gewässernachbarschaften hat die Beiträge bewertet und die Preisträger ausgewählt.
- Es wurden insgesamt fünf Beiträge ausgezeichnet, wobei der dritte Platz dreifach vergeben wurde, um das breite Spektrum der Beiträge repräsentativ zu würdigen. Insgesamt 11 Tsd. Euro Preisgelder wurden ausgereicht.
- Die Preisverleihung nahm Staatsminister Thorsten Glauber in der Gemeinde Weißenhohe (Lkr. Forchheim) am 15. Oktober letzten Jahres bei herrlichem Herbstwetter und in angenehmer Atmosphäre selbst vor, überreichte die Urkunden und sprach die Laudationes. Viele regionale Medien haben darüber berichtet.

- Rund 40 Kommunalvertreter hatten sich zur Preisverleihung eingefunden. Ein halbes Dutzend Bürgermeister waren dabei, ein Landrat und die Verantwortlichen oder Vorsitzenden der Landschaftspflegeverbände.
- Der BayGT hatte die Schirmherrschaft übernommen, Landesausschussmitglied Franz Rasp war von Berchtesgaden zum Verleihungstermin nach Oberfranken angereist.

Vielfalt der Projekte

Projekte in der freien Landschaft sind genauso vertreten wie siedlungsnah und städtische Bereiche, sich selbst überlassene Gewässer genauso wie konsequent umgesetzte Maßnahmen auf planerischen Grundlagen, die Bewahrung von Natur und Landschaft genauso wie die Aufwertung durch Gestaltung. Bei einigen Projekten setzen Pflegekonzepte den Rahmen für die Unterhaltungsmaßnahmen.

Projekte der Preisträger:

- Der erste Preis ging an den Markt Gaimersheim (Lkr. Eichstätt) für den Retzgraben. Hervorzuheben waren hier die Langjährigkeit des Projektes und der weitreichende integrierte Ansatz: Der erste von drei Bauabschnitten mit insgesamt zwei Kilometern Länge wurde vor mehr als 10 Jahren angegangen und die Zielsetzungen des Bayerischen Gewässeraktionsprogramms 2030 (s. u.) spiegeln sich darin wieder: Hochwasser wird auf natürliche Art zurückgehalten, Muldenversickerung und Flutmulden sind Beispiele für eine moderne Siedlungsentwässerung. Die Ökologie kommt in der naturnahen Gestaltung des Gewässers zum Ausdruck – ein wirksamer Beitrag zum Biotopverbund und zur Lebensraumvielfalt. Die Gestaltung der Freiräume bietet Naherholung mit hoher Aufenthaltsqualität im Sinne der Sozialfunktion. Platz für das Gewässer und Grünland in der Aue, Lebensraum für den Eisvogel und ein siedlungsnahes Freiraumangebot für Spiel, Sport und Freizeit verbinden sich so in idealer Weise.



Freude über den 1. Preis: Staatsminister Thorsten Glauber überreicht die Urkunde an Bürgermeisterin Andrea Mickel und den zuständigen Mitarbeiter vom Markt Gaimersheim.

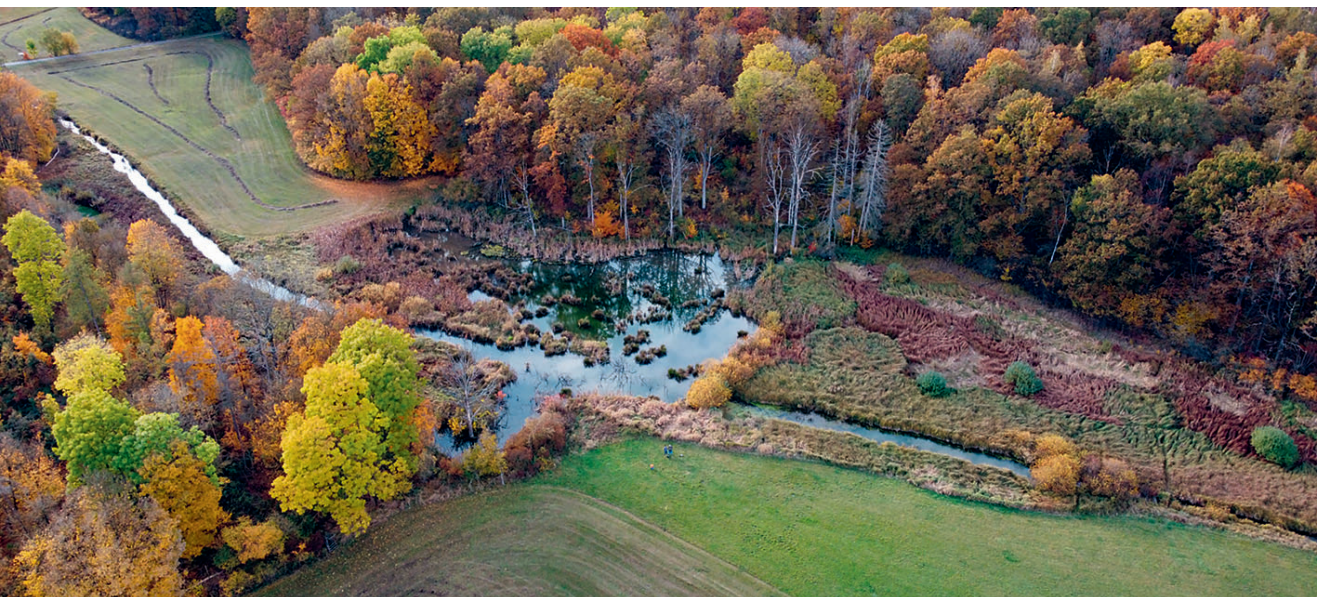
Foto: Dr. Henschel, LfU



Der Retzgraben in Markt Gaimersheim – Aufwertung von Natur und Naherholung am Ortsrand.
Foto: Markt Gaimersheim

■ Der zweite Preis ging an den LPV Mittelfranken mit dem Markt Bibart (Lkr. Neustadt a. d. Aisch – Bad Windsheim) für das Projekt am Rehberggraben und an der Bibart. Es setzt auf den Schutz gefährdeter Arten, den Biotopverbund und die Eigenentwicklung: Uferstreifen, Gehölzpflanzungen, Umwandlung von Ackerland in Grünland und die Verbesserung der Durchgän-

gigkeit schaffen die Grundlage für eine wirksame Biotopverbundachse in Fließgewässer und Aue. Hier ist auch Platz für den Biber, der die Renaturierung aktiv unterstützt und die Eigenentwicklung fördert. Die Verbesserung der Lebensraumqualität für die Bachmuschel – ein Vorkommen unter den bayerischen „Top Ten“ – geht damit einher.



Die Bibart – neue Auelebensräume durch Eigenentwicklung.
Foto: Christian Kuhn, Uffenheim



Der Allachbach in Straubing – zugängliches und erlebbares Fließgewässer im innerstädtischen Bereich.

Foto: Schwarzbauer, Stadt Straubing

Die drei dritten Preise zeigen weitere mögliche Schwerpunkte auf:

■ In der Stadt Straubing galt es, dem Allachbach in beengten innerörtlichen Verhältnissen wieder mehr Raum und den Menschen den Bach „zurückzugeben“: Abgeflachte Uferbereiche, Gehölzpflanzungen und Geländemodellierungen tragen ebenso dazu bei, wie ein neu angelegter Fuß- und Radweg und eine neue Grünanlage. Diese gestalterische und ökologische Aufwertung ist der erste Baustein auf einer planerischen Grundlage (Gewässerentwicklungskonzept, Umsetzungskonzept EU-WRRL), mit dem der Bachlauf im gesamten Stadtgebiet naturnah umgebaut werden soll.

■ Völlig anders die Lillach in der Gemeinde Weißenhohe (Lkr. Forchheim): Hier galt es einen „Naturschatz vor der Haustür“ zu schützen und zu bewahren: Die Lillach gehört zu den schönsten Sinterbächen der Fränkischen Schweiz, ist Geotop, flächenhaftes Naturdenkmal und Hotspot der Artenvielfalt. Gleichzeitig wirkt sie aber als „Magnet“ für 50.000 Besucher jährlich. Eine sanfte und naturverträgliche Lenkung gelingt hier mit neugestalteten Wanderwegen, Geländern, Brücken und Stegen, ergänzt durch eine verbesserte Beschilderung und informative Hinweistafeln.



Die Lillach in Weißenhohe – Naturschatz vor der Haustüre.
Foto: Christiane Höltschl, Weißenhohe

■ Die Sulz im Landkreis Neumarkt i.d.Opf. schließlich ist ein Beispiel dafür, was in gemeindeübergreifender Zusammenarbeit möglich ist: Der örtliche LPV kann zusammen mit der Stadt Freystadt und den Gemeinden Berggau, Mühlhausen und Sengenthal die stolze Bilanz von 12 Kilometern renaturierter Bäche in 13 Bauabschnitten und 30 Hektar Flächenextensivierung über einen Zeitraum von 20 Jahren vorweisen. Ein vielfältiger Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten, eine Biotopverbundachse in der Kulturlandschaft und eine abwechslungsreiche, erlebbare Bachlandschaft sind das Ergebnis.

Bayerns neues Gewässer-Aktionsprogramm 2030

Es ist so weit: Bayerns neues Gewässer-Aktionsprogramm 2030 (PRO Gewässer 2030) ist fertig!

Die bayerische Wasserwirtschaftsverwaltung hat damit einen Kabinettsbeschluss umgesetzt und ein neues Programm aufgelegt. Integral, interdisziplinär, mit dem Blick auf wichtige Zukunftsthemen: so kommt das neue Aktionsprogramm daher und schreibt damit das bisherige Hochwasserschutz-Aktionsprogramm fort. Besonders im Blick ist der Mehrwert, der sich



Die Sulz – naturnaher, strukturreicher Bach in der Kulturlandschaft.
Foto: Landschaftspflegeverband Neumarkt i.d.Opf.

durch kluge Planung und Abstimmungen erzielen lässt. Für die Umsetzung des Gewässer-Aktionsprogramms in Bayern sind bis 2030 insgesamt zwei Milliarden Euro veranschlagt, die es effektiv und zielgerichtet zu investieren gilt. Für die interessierte Öffentlichkeit, Verbände und Kommunen wird in Kürze eine Broschüre durch das StMUV veröffentlicht.

Für die Kommunen besonders interessant sind die vielen Beispiele, wie sich Hochwasserschutz, Ökologie und die Sozialfunktion (Freizeit- und Erholungsnutzung) verbinden lassen. Viele dieser Konzepte und Ansätze pausen sich bereits jetzt auf die Förderungen durch, zum Beispiel mit einem Fördersatz von 30 Prozent für Maßnahmen zur Stärkung der Sozialfunktion unserer Gewässer. Diese Förderung gilt bei integrierten Maßnahmen, die auch der Ökologie zu Gute kommen.

Weitere Ausgestaltungen des Aktionsprogramms

Einige Punkte des neuen Gewässer-Aktionsprogramms werden außerdem durch gezielte Projekte weiter unterstützt, weitere Projekte sind in Planung. So wird zum Beispiel die Sozialfunktion (Säule III des PRO Gewässer 2030) in einem Projekt am Landesamt für Umwelt in enger Zusammenarbeit mit Praktikern aus der Wasserwirtschaftsverwaltung weiter ausgestaltet. Merkblätter, Broschüren und gemeinsame Veranstaltungen mit dem Bayerischen Gemeindetag sollen den Kommunen und anderen Maßnahmenträgern dabei helfen, die Mittel möglichst wirksam, nachhaltig und sparsam einzusetzen, dabei auch Verpflichtungen, Folgekosten und Aufgaben der Verkehrssicherungspflicht frühzeitig in ihre Planungen einzubringen und – last not least – auch die Natur zu ihrem Recht kommen zu lassen. Wir werden darüber in dieser Zeitschrift weiter berichten.

Die Ausgestaltung gilt auch für das wichtige Themenfeld der Gewässerrandstreifen, Uferstreifen oder Entwicklungskorridore. Sie sind unverzichtbar, damit sich Bäche frei und naturnah entwickeln können. In Kürze wird dazu vom LfU ein Merkblatt für die Kommunen veröffentlicht. Und vielleicht schon einmal vormerken: das Thema „Gewässerränder“ ist Schwerpunkt einer Fachtagung, die am 20. September 2022 in Nürnberg stattfindet und von der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) zusammen mit dem LfU ausgerichtet wird. Sie richtet sich ausdrücklich auch an die Kommunen, der Bayerische Gemeindetag ist beteiligt und bei der Veranstaltung vertreten.

Gewässer-Nachbarschaften Bayern

Netzwerk in Zeiten der Pandemie

Seit nunmehr fast 20 Jahren gibt es die Gewässer-Nachbarschaften Bayern – ein Netzwerk für die Gemeinden bei der naturnahen Unterhaltung ihrer Gewässer. Hilfe zur Selbsthilfe, Fachinfos für Praktiker und gemeinsames Lernen an

den guten Beispielen in der Region sind die Leitmotive. Rund 1000 Mitarbeiter der Kommunen, die damit befasst sind, nehmen jedes Jahr an den Nachbarschaftstagen vor Ort teil, 15 Prozent davon sind Bürgermeister. Nachbarschaftstage werden von den Beraterinnen und Beratern geplant und im jeweiligen Landkreis durchgeführt, die Veranstaltungsorte wechseln von Jahr zu Jahr.

Die Pandemie hat dieses Netzwerk in den letzten zwei Jahren eingeschränkt: es konnten nur wenige Nachbarschaftstage stattfinden. Jetzt richten wir den Blick nach vorne. Denn gerade in diesen Zeiten ist Zusammenarbeit besonders wertvoll und wichtig. Die Planungen für die Nachbarschaftstage 2022 sind deshalb vielerorts bereits angelaufen, damit in den Sommermonaten möglichst viele Veranstaltungen wieder „live“ stattfinden können. Die dann gültigen Regeln und Vorgaben werden natürlich beachtet. Die Autoren appellieren an die Gemeinden: Unterstützen Sie bitte die Arbeit Ihrer Praktiker vor Ort und auf den Bauhöfen und stimmen der Teilnahme am Gewässer-Nachbarschaftstag in ihrem Landkreis zu. Die Einladungen kommen von der Bayerischen Verwaltungsschule in die Gemeinden, die Teilnahme ist kostenlos und freiwillig. Kleines „Zuckerl“ für die Gemeinden, die Mitarbeiter zu einem Nachbarschaftstag entsenden: es gibt einen Förder-Bonus von fünf Prozent bei der Gewässerunterhaltung.

Förderung von Maßnahmen zur ökologischen Verbesserung unserer Gewässer

Ein starker Anreiz

Die Planung und Umsetzung von Maßnahmen zur naturnahen Entwicklung unserer Bäche ist oft mit Kosten verbunden, die für die Gemeinden eine erhebliche Belastung darstellen können. Deshalb fördert der Freistaat Bayern solche Vorhaben über die Richtlinien für Zuwendungen zu Wasserwirtschaftlichen Vorhaben (RZWas 2021).

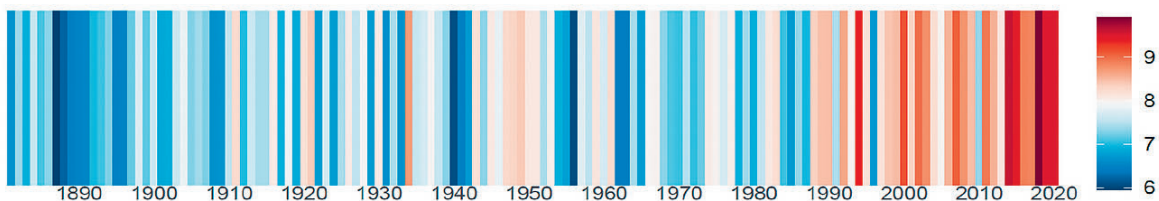
Wegen des dringenden Handlungsbedarfs wurden im vergangenen Jahr die Fördersätze für ökologische Maßnahmen an unseren Gewässern noch einmal spürbar angehoben. Aktuell wird der naturnahe Gewässerausbau mit bis zu 90 % bezuschusst. Außerdem erhalten auch ausgewählte Unterhaltungsmaßnahmen zur gezielten Verbesserung der Gewässerökologie einen erhöhten Fördersatz von 75 %.

Die Wasserwirtschaftsämter beraten und begleiten die Gemeinden, deren Zweckverbände und Landschaftspflegeverbände beim Beantragen der Fördermittel.

Infos zu Förderungen der Wasserwirtschaft (RZWas 2021)

Förderung nichtstaatlicher Wasserbau (bayern.de)
https://www.stmuv.bayern.de/themen/wasserwirtschaft/foerderung/doc/uebersicht_foerdermoeglichkeiten.pdf

Klimawandel und kleine Gewässer



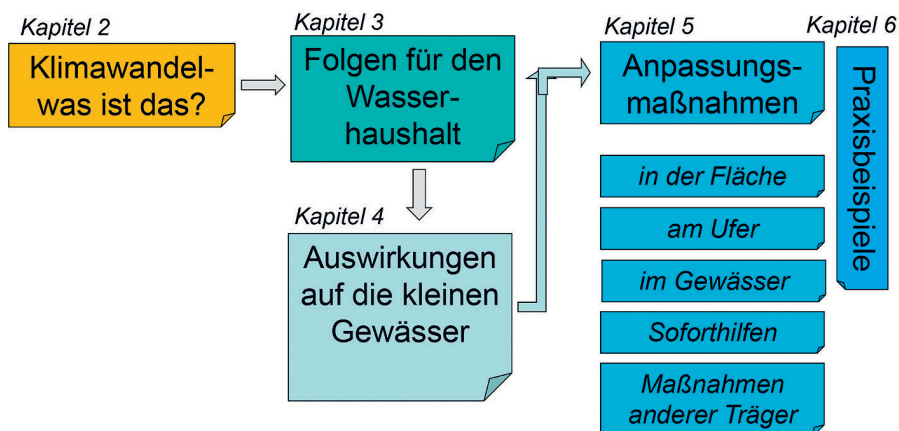
1

© LfU / Gewässer-Nachbarschaften Bayern

Arbeitshilfe der Gewässer-Nachbarschaften Bayern:
„Klimawandel und kleine Gewässer“



Übersicht und Gliederung



1

© LfU / Gewässer-Nachbarschaften Bayern

Arbeitshilfe „Klimawandel und kleine Gewässer“ der Gewässer-Nachbarschaften Bayern: Vortragsfolien zu den behandelten Themen; Mustervortrag zum Download: Klimawandel und kleine Gewässer (bayern.de)

Arbeitshilfen: Service für die Praktiker

Die Koordinierungsstelle der Gewässer-Nachbarschaften am LfU bereitet aktuelle Themen gezielt auf. Ob Gewässerunterhaltung und Naturschutz, Gewässerrandstreifen oder die Gewässerunterhaltung innerorts: die Arbeitshilfen sind eine Fundgrube für die Praktiker vor Ort in den Gemeinden, für Planer, Pflegeverbände und Zweckverbände. Beraterinnen und Berater verwenden sie bei ihren Nachbarschaftstagen. Arbeitshilfen und Vorträge sind frei zugänglich unter Gewässer-Nachbarschaften – LfU Bayern/Themen.

Die neue Arbeitshilfe „Klimawandel und kleine Gewässer“ beschreibt in knapper und verständlicher Form die Prozesse und die Auswirkungen. Sie zeigt auf, was Kommunen und andere Akteure an ihren Bächen tun können, damit diese Gewässer möglichst frühzeitig und wirksam an die Folgen des Klimawandels angepasst werden. Praxisbeispiele erläutern, wie es konkret vor Ort umgesetzt werden kann. Erstmals in Bayern sind diese Themen auf die kleinen Gewässer heruntergebrochen worden, Fachleute und Praktiker haben daran mitgearbeitet.

Arbeitshilfe der Gewässer-Nachbarschaften Bayern: „Klimawandel und kleine Gewässer“



Mit Uferstreifen oder Gewässerentwicklungskorridoren können sich Gewässer frei entwickeln. Richtig gepflanzte Gehölze spenden Schatten und verringern dadurch die Gewässererwärmung- eine Anpassungsmaßnahme an die Folgen des Klimawandels. Beispielfolie aus der Arbeitshilfe „Klimawandel und kleine Gewässer“.

Foto: Marco Linke.

1